

nen Brief stelen. An ein solches Ende dachte ich nicht, ich dachte an eine Freundschaft für das ganze Leben.

15.

Erfrene mit mildem Sinn,
So sehr Du kammst;
Es macht das Leben reich.

Ich hatte mit Keinem über meinen Kummer gesprochen, dazu war er mir zu wichtig, aber Henriette folgte mir auf Tritt und Schritt, und lockte mir endlich mit ihrer Theilnahme und ihren Fragen mein Geheimniß ab. Als es über meine Lippen war, bereute ich es sehr, aber da war es zu spät. Henriette hat zu ernste, zu tiefe Ansichten, sie konnte Emma's Wankelmuth nicht verzeihen, und mir dagegen kam es als ein Unrecht vor, welches ich begangen, Emma tadeln zu hören. Es war solch ein Abstand; ich hatte stets mit so viel Liebe und Bewunderung von ihr geredet, und ihr ganzes Unrecht besteht doch darin, daß sie mich nicht so lieb hat, als ich sie. — Henriette und ich haben uns jetzt inniger an einander geschlossen; leid ist es mir, daß sie durch Ausspielungen, durch zu beklagendes Hinschauen auf mich, die Uebrigen aufmerksam gemacht, und durch zu große Theilnahme doch Manches verrathen hat. Ach, wenn zwei Freundinnen sich weniger lieben, das müßte, außer ihnen, kein Mensch erfahren! —

Gestern ward eines traurigen Vorfalls gedacht, der sich in der Stadt zugetragen; die Professorin sagte in Bezug